

Erinnerung an unbeschreibliches Leid

Südwestliches Kriegsgräberfeld im Waldfriedhof wieder instand gesetzt

Von Josef Unterholzner

Rechtzeitig zum Ende des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren konnte die außerordentliche Instandsetzung des südwestlichen Kriegsgräberfeldes im Waldfriedhof vor wenigen Tagen abgeschlossen werden, berichtet Agnes Listl von der Abteilung Grün- und Freiflächen des Tiefbauamts. Hier wurden gegen Ende des Zweiten Weltkriegs drei Sammelgrabfelder angelegt, in denen die Opfer der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten, die Opfer der Luftangriffe auf Straubing, verstorbene Flüchtlinge und Kriegsgefangene sowie die in den Lazaretten gestorbenen Soldaten beerdigt.

Insgesamt fanden in diesen Massengräbern mehr als 800 Opfer des Zweiten Weltkriegs ihre letzte Ruhe, berichtet Agnes Listl. In einer Vereinbarung mit dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge hat sich die Stadt in den 1970er Jahren dazu verpflichtet, sich für immer um die Pflege und den Unterhalt der Kriegsgräber zu kümmern.

In Absprache mit der Kriegsgräberfürsorge hat die Stadt die Beton-einfassungen an den fünf vorhandenen Grabreihen durch zweireihige Einfassungen aus Granit-Großsteinen ersetzt. Die vorhandenen Grabplatten und Erinnerungssteine mit den Geburts- und Sterbedaten der hier begrabenen Opfer des Zweiten Weltkriegs wurden in die neue Einfassung eingearbeitet. Beschädigte Platten wurden von einer Keramikwerkstatt in Coburg nachgebildet und die alten gegen neue ausgetauscht. „Die Historiker und die Kriegsgräberfürsorge liefern uns immer wieder neue Erkenntnisse zu den Begrabenen. Wir lassen dann die entsprechenden Erinnerungssteine ändern, damit die Daten auf den Steinen auch wirklich stimmen“, erklärt Agnes Listl.

Neue Bepflanzung und demnächst grüne Wege

Im Rahmen der Bauarbeiten wurde auch die ursprüngliche Bepflanzung mit Cotoneaster komplett entfernt. Dieses bodendeckende Ziergehölz aus der Familie der Zwergmispel hatte die Gräberfelder flächig bedeckt. Vergangene Woche haben Mitarbeiter der Stadtgärtnerei die Anlage neu bepflanzt. An den Eckpunkten des Gräberfeldes wurden Sträucher gepflanzt, an den Granitkreuzen creme- und rosafarbene Rosenstöcke und auf der rund 170 Quadratmeter großen Gräberfläche eine bunte Staudenmischung



Das neugestaltete Kriegsgräberfeld im Waldfriedhof. Die Rasenwege werden in den nächsten Tagen angesät.

Fotos: Josef Unterholzner

mit verschiedenen Gräsern. „Zwischen den Beetflächen werden Rasenwege angelegt, die demnächst eingesät werden“, berichtet Agnes Listl.

Stadt ist zum Erhalt der Kriegsgräber verpflichtet

Die Stadt ist zwar zum Erhalt der Kriegsgräber auf dem Waldfriedhof verpflichtet, jeweils zu einem Drittel beteiligen sich aber die Kriegsgräberfürsorge und das bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales an den Kosten. Für die Planung und Ausführung der Arbeiten war die Abteilung Grün- und Freiflächen des Tiefbauamts in Absprache mit der Kriegsgräberfürsorge verantwortlich.

Im Jahr 2018 war bereits das nördliche Gräberfeld neu gestaltet worden, erinnert Agnes Listl. Hier wurde ein neuer, kreuzförmiger Weg mit großen Granitplatten angelegt, um die Anlage, den zentralen Gedenkstein mit den fünf Kreuzen der Kriegsgräberfürsorge und die Bronzeplatten mit den Namen aller Opfer der Luftangriffe auf Straubing erreichen zu können. Weil am Ende des Kriegs so viele Tote zu beerdigen waren und genaue Aufzeichnungen fehlen, könne man heute nicht mehr mit Sicherheit sagen, wo genau sich die Massengräber befinden. Die Gräberfelder waren zunächst mit keinen hölzernen Kreuzen



Die Erinnerungssteine sind mit den Geburts- und Sterbedaten der hier begrabenen Opfer der Naziherrschaft versehen.

sehen, berichtet Stadtarchivarin Dr. Dorit-Maria Krenn auf einer Infotafel neben den Kriegsgräbern. In den Jahren 1972 bis 1974 gestalteten der Landesverband Bayern im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und die Stadt nach einem Entwurf des Architekten Max Ramer die Gräberfelder zu einer offiziellen Kriegsgräberstätte um. Sie wurde am 27. Juni 1975 feierlich eingeweiht. „Diese Gedenkstätte soll vor dem Kriege warnen und zum Frieden mahnen“, sagte Bürgermeister Georg Bräuherr bei der Feier. Anhand von drei Beispielen

von hier begrabenen Opfern des Zweiten Weltkriegs veranschaulicht die Stadtarchivarin die Schicksale, mit denen die Menschen vor 75 Jahren zu kämpfen hatten.

Weil sich der dritte Teil des Kriegsgräberfeldes mit dem großen Friedhofskreuz in der Mitte noch in einem ordentlichen Zustand befindet, müsse er voraussichtlich erst in einigen Jahren instandgesetzt werden, berichtet Agnes Listl. Die Stadt werde ihrer Verpflichtung auch in Zukunft nachkommen.

Mehr Fotos unter www.idowa.plus

